

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 289. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plots 4.—, wöchentlich Plots 1.—; Ausland: monatlich Plots 7.—, jährlich Plots 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petritauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreieckspaltige 9. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Plot; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Vor dem Brest-Prozeß.

Die technischen Vorbereitungen. — Wahrscheinliche Prozedurdauer 5 Wochen.

Am 26. d. Mts., also am kommenden Montag, beginnt in der VIII. Strafabteilung des Warschauer Bezirksgerichts der sogenannte Brest-Prozeß. Auf der Anklagebank werden 11 Personen Platz nehmen, und zwar Hermann Liebermann, Norbert Barlicki, Stanislaw Dubois, Mieczyslaw Mastel, Adam Prager, Adam Ciolkosz von der PPS, Wincenty Witos, Wladyslaw Kiernik, Kazimierz Baginski, Jozef Butel von der Volkspartei und Adolf Samicki (Nationaldemokrat), die sämtlich aus den Artikeln 51 und 100, Teil 1 angeklagt sind. Sämtliche Angeklagte befinden sich, wie bekannt ist, infolge Hinterlegung sehr hoher Geldkautionen auf freiem Fuß. Das Verfahren gegen den Abg. Korzant ist abgetrennt worden.

Die Anklageschrift

wirft allen obengenannten Personen vor, daß sie vom Jahre 1928 bis zum September 1930 nach gegenseitigem Einvernehmen gemeinsam ein Attentat vorbereitet hätten, dessen Ziel es gewesen sei, mit Gewalt die Mitglieder der Regierung zu beseitigen und sie durch andere Personen zu ersetzen.

Ein viel zu kleiner Gerichtssaal.

Die Gerichtsverhandlung wird im Säulensaal des historischen Palais Pac an der Miobowa-Straße stattfinden. Der Saal ist nicht sehr geräumig. Es ist in diesem Saal sehr schwierig, eine größere Anzahl Plätze für das Publikum bereitzustellen, zumal genügend Raum für die Plätze der 11 Angeklagten, der 20 Verteidiger und der Presseberichterstatter reserviert werden muß. Es hätte unbedingt ein zweckentsprechender Gerichtssaal bestimmt werden müssen.

Großer Andrang der Presse.

Von den zahlreich angemeldeten Presseberichterstattern.

Der Budgetvoranschlag.

Das Staatsbudget soll im Rahmen von 2 Milliarden 45 Millionen gehalten werden.

Die Staatsverfassung sieht vor, daß der Budgetvoranschlag im Sejm spätestens bis zum 1. November von der Regierung eingebracht werden muß. Trotzdem diese Bestimmung besteht und keine zwingenden Gründe vorliegen, die der Einhaltung der Bestimmung im Wege stehen, ist bisher der Budgetvoranschlag für das Jahr 1932-33 noch nicht fertiggestellt.

Wie wir erfahren konnten, sind nicht einmal die Gesamtsummen der Einnahmen und Ausgaben definitiv festgelegt. Man behauptet nur, daß das Budgetdepartement des Finanzministeriums die Gesamteinnahmen für das Budgetjahr 1932-33 mit 2 Milliarden 45 Millionen Plots berechnet hat, wogegen aber die einzelnen Ressorts behaupten, daß diese Summe nicht genügen wird, um die notwendigen Ausgaben zu decken.

Aus diesem Grunde fanden in der Regierung und zwischen den Ministerien Besprechungen und Konferenzen statt, die aber noch zu keinem konkreten Ergebnis geführt haben.

Sejmvertagung?

In Sejmkreisen wird dem Gerücht, daß eine Vertagung der Sejmberatungen für 1 Monat bevorsteht, Glauben geschenkt. Die Vertagung soll nach Annahme der Novelle zum Einkommensteuergesetz durch den Sejm und Senat erfolgen.

Die Tendenz einer solchen Maßnahme wird klar, wenn man bedenkt, daß es der Regierung sehr daran gelegen ist, die bevorstehenden Beratungen über den Budgetvoranschlag für das Jahr 1932-33, die verfassungsgemäß am 1. November zu beginnen haben und bis zum 31. März des nächsten Jahres dauern können, möglichst abzukürzen, damit die oppositionellen Abgeordneten nicht die Möglich-

keit haben sollen, zum Budgetvoranschlag eingehende Stellung zu nehmen.

Die Teilnahme des Publikums ist beschränkt.

Die Zahl der Plätze fürs Publikum ist sehr gering, da nur einige Dutzend. Zumal einen Teil der Eintrittskarten die Angehörigen der Angeklagten erhalten werden, so wird nur ein kleiner Kreis Personen aus dem Publikum die Möglichkeit haben, der Gerichtsverhandlung beizuwohnen. Die Eintrittskarten werden namenlos sein.

Die Zahl der Plätze für das Publikum ist auch deshalb so gering, weil man nicht gestatten wird, auf der Galerie, die den Saal umgibt, Platz zu nehmen, angeblich aus bausicherlichen Sicherheitsgründen.

Die Verteidigung und ca. 300 Zeugen.

Die Verteidigung der Angeklagten haben annähernd 20 Rechtsanwälte aus Warschau und anderen Städten inne, unter denen sich die bekanntesten Verteidiger befinden.

Von dem Vertreter der Anklage sind 186 Zeugen sowie zwei Sachverständige, ein Buchdrucker und ein Graphologe berufen worden. Unter den Zeugen figurieren die Namen des Vizepräsidenten im Innenministerium Kazimierz Stamiński, Departementsdirektor Henryk Kawecki, ferner Polizeibeamte aus dem ganzen Lande. Die Verteidigung wird etwa 100 Zeugen laden.

Der Prozeß wird zweifellos mindestens 5 Wochen dauern.

Italienischer Streit im Warschauer Magistrat.

Infolge der Nichtauszahlung der Gehälter an die Beamten des Warschauer Magistrats haben die städtischen Beamten für heute den sogenannten italienischen Streit erklärt, der darauf beruht, daß die Angestellten zwar in die Büros kommen, aber keinerlei Funktionen ausüben werden. Der Streikbeschuß umfaßt alle städtischen Büros, Ämter und städtischen Institutionen mit Ausnahme der Straßenbahn, der Gas- und der Wasserversorgungsanstalt. Mit dem Streikbeschuß haben sich auch die Verbände der städtischen Arbeiter solidarisch erklärt.

Der Warschauer Magistrat ist mit der Zahlung der Gehälter 3 Wochen im Rückstand. Um die Gehälter auszusahlen, benötigt die Stadt ungefähr 1 Million Plots, die man hoffte von der Regierung zu erhalten.

Die heute stattfindende Stadtverordnetenversammlung kündigt sich recht sensationell an. Die Oppositionsparteien haben die Absicht, gegen den Magistrat, der durch die Koalition der Regierungspartei und der Nationaldemokraten bestellt wurde, einen Mißtrauensantrag zu stellen, da schon seit langem eine große Unzufriedenheit mit der Stadtwirtschaft herrscht.

Wieder Massenverhaftungen in Ostgalizien

Die Polizei nahm in der Wojewodschaft Tarnopol zahlreiche Verhaftungen unter der bauerlichen Bevölkerung vor. Es wurden insgesamt 20 Personen verhaftet. U. a. wurden verhaftet: der 17-jährige Sohn des Geistlichen in Dyzkow, Wasyl Ochrynowicz, der Vogt der Gemeinde Krasowce, Mikolaj Gworylszyn. Bei der Hausdurchsuchung sollen Flugblätter der ukrainischen militärischen Organisation sowie Quittungen über Beitragszahlungen für politische Häftlinge gefunden worden sein. Die Verhafteten wurden nach Tarnopol ins Gefängnis überführt.

Spanien wird frei!

Die spanische Revolution war mit dem Sturz und der Vertreibung des Königs nicht zu Ende. Nun erst begann recht eigentlich ihre Aufgabe. Galt es doch, ein Land, das jahrhundertlang in den Fesseln des Absolutismus, im Kerker des Mittelalters geschnitten hatte, hinauszuführen in die frische Luft der modernen Demokratie. Im spanischen Parlament sind die freigewählten Vertreter des spanischen Volkes daran, diese ungeheure Aufgabe zu vollbringen. In monatelanger Arbeit wird die Verfassung der jungen spanischen Republik zurechtgehämmert und jeder neue Verfassungsartikel bricht eine Kette, die Spaniens Volk an seine düstere Vergangenheit schmiedete.

Vorige Woche ist eine der drückendsten Fesseln gesprengt worden: das spanische Parlament beschloß die Verfassungsbestimmungen über das Verhältnis Spaniens zur Kirche. Und es erklärte: Böllige Trennung von Kirche und Staat; alle Konfessionen sind gleich; kein Großer aus öffentlichen Geldern darf für Zwecke der Kirche verwendet werden; alle Orden werden der staatlichen Kontrolle unterworfen, ihre Güter werden verstaatlicht, die Ausübung von Handel, Industrie und Unterricht ist ihnen verboten; der Jesuitenorden aber wird ganz aufgelöst, seine Mitglieder werden ausgewiesen und seine unermesslichen Güter und Reichtümer werden eingezogen und zu wohltätigen Zwecken verwendet.

Mit einem Schlage rückt damit Spanien in die Reihe der modernsten, freiesten Staaten vor; unsere Republik steht da weit, weit zurück. Was aber diese Verfassungsbestimmungen gerade für Spanien bedeuten, das begreift man erst, wenn man die Geschichte dieses unglücklichen Landes kennt. Seit der Vertreibung der Mauren wurde Spanien in Wahrheit nicht so sehr von seinen Königen als von der Kirche beherrscht. In keinem anderen katholischen Lande, auch nicht im alten Österreich, herrschte so starrer Glaubenszwang, so finstere Unduldsamkeit wie in Spanien. Vergessen wir nicht — dieses Spanien, das heute die Gleichheit aller Religionen verkündet, es ist das Geburtsland der Inquisition, die den geringsten Verdacht der „Ketzerei“ mit unbeschreiblicher Grausamkeit verfolgte. Spanien, das heute die Jesuiten vertreibt, es ist das Geburtsland des Jesuitenordens; dort wirkte Ignatius von Loyola, von dort aus nahm die Gegenreformation ihren Ausgang, um mit Feuer und Schwert die Abtrünnigen „wieder katholisch zu machen“. Ein hunderttausendköpfiges Heer von Mönchen, Nonnen, Priester hielt Spanien besetzt, die Kirche hatte das ganze Schul- und Unterrichtswesen unter schärfster Kontrolle — mit dem Ergebnis, daß kein europäisches Land so viele Analphabeten zählt wie Spanien! — und nicht im finsternen Mittelalter, nein, vor wenig mehr als zwanzig Jahren wurde ein Vorkämpfer der freien Schule, der Freiender Francisco Ferrer, auf Geheiß der Kirche zum Tode verurteilt und hingerichtet!

Aber diese kirchliche Allmacht hatte die verwerlichsten Folgen für das Land. Ein unaufhaltsamer Niedergang vollzog sich in den letzten Jahrhunderten in Spanien, das einmal die Weltherrschaft innehatte, nun aber von seinen einstigen Vasallen weit überflügelt wurde. Während in ganz Europa der Reichtum wuchs, die Allgemeinkultur sich hob, verarmte Spanien immer mehr, verödeten seine einst so fruchtbaren Acker, stiechen seine Bewohner in Unkultur und Aberglauben, in Not und Elend dahin. Nur die Kirche selbst gedieh, wurde reich und immer reicher, speicherte Schätze in den Klöstern, häufte Latifundien in ihrem Besitz. Wenn jetzt der Grundbesitz der Orden verstaatlicht und der Reichtum der Jesuiten den Armen des Landes gegeben wird, dann wird immerhin ein Teil dessen wieder dem Volke zugeführt, was im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Markte des Volkes gepreßt worden ist!

Das hat mit Religionsfeindschaft nichts zu tun. Jeder gläubige Katholik wird auch in Zukunft in Spanien ungehindert nach den Vorschriften seines Glaubens leben können. Aber mit der angemessenen weltlichen Macht der Kirche, die der unversälfchten Lehre Christi so sehr widerspricht, räumt die junge spanische Republik gründlich auf. Spanien wird frei! Aus dem Lande der Inquisition und der Ketzerverbrennungen, aus dem Lande Torquemados und Ignatius von Loyolas wird eine moderne Demokratie. Wo bisher mächtigere Kirchenfürsten herrschten, dort herrscht heute das Volk und es verjagt die Finsterlinge.

Spaniens Republikanergesetz angenommen.

Madrid, 21. Oktober. Am Mittwoch wurde das Republikanergesetz von der spanischen Nationalversammlung angenommen. Die Rechtspreffe erblickt darin eine große Gefahr, weil keinerlei Revisionsmittel gegen die lediglich auf Grund der Ansicht des Innenministers verhängten Strafen möglich seien. Ferner stellt sie fest, daß dadurch gerade die durch das Parlament für die Verfassung genehmigten Grundrechte schon vom ersten Augenblick an überflüssig würden.

Kontrolle der Arbeiter über die Fabriken in Spanien.

Madrid, 21. Oktober. Der sozialistische Arbeitsminister Spaniens brachte gestern im Parlament einen Gesetzentwurf ein, der den Arbeitern das administrative Kontrollrecht der Unternehmungen, in denen sie beschäftigt sind, zubilligt.

In den Unternehmungen, die mehr als 50 Arbeiter beschäftigen, sollen die Arbeiter und Angestellten besondere Kommissionen bilden, die berechtigt sind in allen Fragen der Administration des Unternehmens zu intervenieren.

Opposition gegen den österreichischen Außenminister.

Wien, 21. Oktober. Die fortgesetzten Angriffe in der Presse gegen die außenpolitische Richtung Dr. Schöbers und gegen ihn persönlich veranlaßten am Mittwoch den christlichsozialen Parteivorstand sowohl wie den nationalen Wirtschaftsbund, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Nach einer Meldung eines christlichsozialen Abendblattes hat der christlichsoziale Parteivorstand zum Ausdruck gebracht, daß das weitere Verbleiben Dr. Schöbers als Außenminister aus verschiedenen vor allem außenpolitischen Gründen untunlich sei. Der Verband der Abgeordneten des nationalen Wirtschaftsbundes dagegen erklärte sich mit Schöbers solidarisch, d. h. also, daß die Großdeutschen im Falle des erzwungenen Rücktritts Schöbers aus der Regierungsmehrheit scheiden würden.

Für den Nachmittag hatte der Bundeskanzler die Abgeordneten des Wirtschaftsbundes zu einer Besprechung — offenbar in dieser Angelegenheit — eingeladen. Auf das Bekanntwerden des Beschlusses des nationalen Wirtschaftsbundes wurde diese angekündigte Besprechung des Bundeskanzlers mit den Führern des Wirtschaftsbundes abgesagt. Es geht daraus hervor, daß einstweilen die Frage einer Kabinettsbildung nicht spruchreif ist.

Die deutschen Mitglieder der gemischten deutsch-französischen Wirtschaftskommission

Berlin, 21. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt: „Der Reichskanzler hat die nachstehend genannten Herren eingeladen, in der Eigenschaft von Sachverständigen als Vertreter von Industrie, Handel und Landwirtschaft und als Vertreter der Arbeitnehmer an den Arbeiten der gemischten deutsch-französischen Wirtschaftskommission teilzunehmen: Staatssekretär a. D. Bergmann, Geheimrat Brecht-Köln, Geheimrat Dr. Bücher, Rittergutsbesitzer von Flemming, Abraham Frohwein, Reichsminister a. D. Dr. Hamm, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, Geheimrat Kassel, Clemens Lammers, Direktor Lange-Berlin, Fabrikbesitzer Lange-Greifeld, Dr. Lesjume-Zung, Reichstagsabgeordneter Lemmer, Dr. Melchior, Fabrikbesitzer Müller-Derlinghausen, Generaldirektor Dr. Poensgen, Reichsminister a. D. von Raumer, Graf von Roeder, Bauerngutsbesitzer Schill-Merzhausen, Karl Schmitz-Quisburg, Dr. von Schnitzler, Weingutsbesitzer Freiherr von Schorlemer-Besier, Kommerzienrat Schwarz-Münsterberg, Ing. Otto Schweizer, Staatssekretär a. D. Freiherr von Stein, Staatssekretär a. D. Dr. von Simson, Staatssekretär a. D. Dr. Solmsen, Reichstagsabgeordneter Tarnow, Generalkonsul Valentin, Oberbergat von Welsen, Kommerzienrat Vogel-Chemnitz, Rittergutsbesitzer Vogelhang, Fabrikbesitzer Vogele-Mannheit, Dr. Weigelt, Generaldirektor Welter, Reichsbankdirektor Wolf, Otto Wolf-Köln, Gewerkschaftsführer Peter Grafmann, Gewerkschaftssekretär Wilhelm Eggert.

Diese Liste ist nicht ausschließlich und endgültig. Es ist vielmehr vorgesehen, gegebenenfalls auch andere Sachverständige zu den Beratungen der Kommission zuzuziehen.“

Jugoslawien leiht Geld in Paris.

Belgrad, 21. Oktober. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, hat der jugoslawische Finanzminister in Paris eine Anleihe in Höhe von 300 Millionen französischen Franken abgeschlossen. In Bankkreisen wird dazu erklärt, daß es sich dabei um eine „Ersparisanleihe“ handle, wie sie in dem Abkommen zwischen Laval und Mellon für jene kleinen Staaten vorgesehen worden sei, die durch den Hoover-Plan beträchtliche Einbußen erlitten hätten.

42 Kontrollkästen eines Warenhauses beraubt.

Als am Mittwoch nach der Mittagspause die Angestellten des Woolworth-Geschäftes in Wiesbaden an ihre Arbeitsplätze zurückkehrten, stellten sie fest, daß sämtliche 42 Kontrollkästen des Warenhauses ihres Inhalts, insgesamt etwa 1500 Mark, beraubt worden waren. Von den Tätern fehlt jede Spur.

China lehnt die Forderungen Japans ab.

Nanking, 21. Oktober. In den amtlichen Kreisen und in der Bevölkerung hat die Ankündigung der 5 japanischen Forderungen für eine Regelung des mandchurischen Konflikts große Entrüstung hervorgerufen.

Moskau, 21. Oktober. Nach einer russischen Meldung aus Peking hat Marschall Tschangschaiang erklärt, die chinesische Regierung lehne die 5 Punkte Japans ab und verlange, daß die japanischen Truppen in einer Frist von zwei Wochen aus chinesischem Gebiet zurückgezogen werden. Erst nach der Räumung des besetzten Gebiets durch die Japaner werde die Nanking-Regierung Verhandlungen mit Japan einleiten.

Briand stimmt den Bedingungen Japans zu.

Tokio, 21. Oktober. Wie verlautet, hat Briand den von Japan gestellten Bedingungen für eine Räumung der Mandchurei zugestimmt, jedoch vorgeschlagen, daß China die Erklärung abgibt, es werde alle seine Vertragsverpflichtungen beobachten.

Direktes Eingreifen Amerikas in den japanisch-chinesischen Konflikt.

Washington, 21. Oktober. Staatssekretär Stimson überreichte gleichlautende Noten an China und Japan, in denen er die beiden Mächte auf ihre Verpflichtungen aus dem Kellogg-Pakt hinweist. Stimson unterrichtete Japan im übrigen, daß die Vereinigten Staaten von dem im Kellogg-Pakt vorgesehenen Mitteln wirtschaftlicher Zwangsmaßnahmen keinen Gebrauch machen würden.

Ägypten mahnt Japan und China zum Frieden.

London, 21. Oktober. Die ägyptische Regierung hat sich, einer „Times“-Meldung aus Kairo zufolge, entschlossen, an Japan und China Noten zu entsenden, in denen sie auf die Verpflichtung des Kellogg-Paktes zur friedlichen Regelung von Streitigkeiten aufmerksam macht. Sie fühle sich zu diesem Schritt verpflichtet, da Ägypten den Kellogg-Pakt unterzeichnet habe.

Zwei Lösungen des Völkerbundrates.

Genf, 21. Oktober. Der Fünfer-Ausschuß des Völkerbundrates zur Beilegung des Konflikts im fernen Osten hielt ohne den amerikanischen Vertreter heute vormittag eine geheime Besprechung ab. Hierbei sind zwei Lösungen erörtert worden: unmittelbare Einigung zwischen Japan und China auf Grund der in der letzten Zeit unternommenen diplomatischen Schritte in Tokio und Nanking. Falls

Laval zu Zugeständnissen in der Abrüstungsfrage bereit.

Hoover hält den Young-Plan für einen Fehlschlag.

New York, 21. Oktober. Nach Meldungen von Bord der „Le de France“, die anscheinend aus bester Quelle stammen, soll Laval bereit sein, Zugeständnisse in der Abrüstungsfrage zu machen, falls Amerika gewillt sei, einen Konsultativ-Pakt zu unterzeichnen. Laval wolle Hoover gern in allen Fragen auf halbem Wege entgegenkommen, falls die französische Kammer mitmache.

Aus gut unterrichteter Washingtoner Quelle verlautet, daß Hoover vor Finanzberatern rundweg erklärt habe, der Young-Plan sei ein ebenso trauriger Fehlschlag wie der Dawes-Plan. Präsident Hoover ist im Augenblick mit der Ausarbeitung des Programms für die Besprechung mit Laval beschäftigt. Aus diesem Grunde wird er auch an der Beisetzungsfeier für Edison nicht teilnehmen. Hoover hatte erneut lange Besprechungen mit Staatssekretär Stimson, Unterstaatssekretär Mills und anderen Beratern.

Rußland und der Vorschlag eines Rüstungsstillstandes.

Moskau, 21. Oktober. Wie das Außenkommissariat der Sowjetunion bekanntgibt, hat der Generalsekretär des Völkerbundes in Moskau angefragt, ob die sowjetrussische Regierung bereit sei, dem Vorschlage eines Rüstungsstillstandes zuzustimmen. In Beantwortung dieses Schreibens teilte der Volkskommissar Litwinow dem Völkerbund mit, daß die Beschlüsse des Völkerbundrates sehr unbestimmt seien und nicht klar erkennen ließen, in welcher Weise der Stillstand der Rüstungen durchgeführt werden solle. Die Regierung der Sowjetunion sei bereit, die Rüstungen vom 1. November 1931 ab auf ein Jahr einzustellen, aber nur unter der Bedingung, daß alle im Völkerbund vertretenen sowie die zur Weltabrüstungskonferenz eingeladenen Mächte die Abrüstung in entsprechendem Verhältnis bei allen Waffengattungen durchführten. Ein solches Versprechen müsse in Form einer internationalen Erklärung abgegeben werden, die für alle Beteiligten verbindlich sei. Weiter wird die Ansicht geäußert, daß die Ereignisse im fernen Osten bestimmt hätten vermieden werden können, wenn man früher Klarheit geschaffen hätte.

Verhaftung eines nationalsozialistischen Abgeordneten.

Berlin, 21. Oktober. Während der Mittwochsitzung des preussischen Landtages wurde der national-

istische Abgeordnete nicht zustandekommt, soll der Völkerbundrat den beiden Mächten einen bestimmten Vorschlag für die Zurückziehung der japanischen Truppen und die Lösung der Schwierigkeiten vorlegen mit dem dringenden Wunsch, diesen Vorschlag in kürzester Frist durchzuführen. Man wartet zunächst das Eintreffen der neuen Anweisungen der japanischen Regierung ab, die bisher, wie jetzt bekannt wird, lediglich dem Verhandlungsführer Briand die Bedingungen für die Zurückziehung der japanischen Truppen genannt hat, die jedoch von Briand den übrigen Ratsmächten nicht mitgeteilt worden sind. Auf diese Mitteilungen sind von Briand Gegenvorschläge übermittelt worden, auf die nunmehr die Antwort abgewartet wird.

Gesamtregierung für ganz China?

Nanking und Kanton suchen sich zu vereinigen.

London, 21. Oktober. Marschall Tschangschaiang, der Präsident der Nanking-Regierung, hatte am Dienstag eine erste Besprechung mit verschiedenen Vertretern der Kanton-Regierung in Schanghai.

Einer Meldung der „News Chronicle“ zufolge, drehe sich die Verhandlung zwischen Nanking und Kanton um eine Umbildung der chinesischen Gesamtregierung, und zwar heißt es, daß sich Tschangschaiang ausschließlich den Heeresangelegenheiten widmen werde, während Guamin die Präsidenschaft übernehmen solle. Ueber die Besetzung des Außenministeriums durch Wu oder Egen Tschien sei bisher noch keine Entscheidung gefallen. Jedenfalls würde eine derartige Umbildung der chinesischen Regierung bedeuten, daß die Kuomintang wieder alle Macht in sich vereinige.

Schanghai, 21. Oktober. Etwa 20 000 Personen erwarteten heute vormittag mit Fahnen und Musikkapellen in den Straßen die Vertreter von Kanton, die hier eingetroffen sind, um mit der Regierung von Nanking über die Einigung Chinas zu verhandeln. Unter den 150 Delegierten von Kanton befinden sich der Präsident der Kuomintang Wang Tschingwei, Dr. Eugen Chen und Tschangschaiang, der Oberbefehlshaber der sogenannten Eisenfisten.

Japan bildet in der Mandchurei Provinzregierungen.

London, 21. Oktober. Britischen Meldungen aus Tokio zufolge, sollen die Japaner in Mukden und in anderen Städten der Mandchurei Provinzregierungen eingesetzt haben, die mit Hilfe japanischer „Berater“ die Regierungsgewalt ausüben sollen.

Wie der „Daily Telegraph“ aus Mukden meldet, hat in der nördlichen Mandchurei eine chinesische militärische Konferenz stattgefunden, an der Vertreter der russischen Armee teilgenommen haben sollen. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bisher nicht vor.

sozialistische Landtagsabgeordnete Hinkler-Halle beim Verlassen des Gebäudes in der Prinz-Albert-Straße verhaftet. Die Verhaftung erfolgte zur Durchführung eines Verhaftungsbefehls nach Raumburg an der Saale, wo gegen Hinkler ein Verfahren wegen Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutze der Republik schwebt.

Abgeordneter Hinkler ist bereits abends wieder aus der Haft entlassen worden.

Personenzug überfährt Fuhrwerk.

Tod des Fuhrmanns. — Selbstmord des Streckenwärters.

Gestern überfuhr der Personenzug Warschau—Kattowitz in der Nähe von Zombowice ein Fuhrwerk, das infolge des nichtherabgelassenen Schlagbaums vom Fuhrmann, dem 60jährigen J. Papiernik, über das Eisenbahngelände gelenkt wurde. Die Lokomotive schlug dem Papiernik den Kopf ab und tötete die Pferde. Der Streckenwärter Cieslik, dessen Pflicht es gewesen ist, den Schlagbaum herabzulassen, verübte einige Minuten später Selbstmord, indem er sich von einem anderen Eisenbahnzug überfahren ließ.

Demolierung eines Konsumladens.

Essen, 21. Oktober. Am späten Dienstagabend drangen in Essen etwa 30 bis 40 Personen nach Zerstörung der Eingangstür in die Verkaufsstelle des Konsumvereins „Selbsthilfe“ ein. Sie zerstörten eine Telefonleitung und entwendeten Lebensmittel aller Art im Werte von 450 Rmk. Was die Täter nicht mitnehmen konnten, wurde von ihnen zerstört und vernichtet. Sie warfen Eier an die Wand, zertraten Lebensmittel usw. Danach flüchteten die Personen unter dem Rufe „Heil Hitler“.

Rumänisches Dorf in Flammen.

Dienstagabend brach in der rumänischen Ortschaft San Georgiu (Siebenbürgen) eine Feuersbrunst aus, die infolge des herrschenden Sturmes und des Fehlens der Feuerwehr bald das halbe Dorf erfaßte. Nach den bisherigen Meldungen wurden über 30 Wohnungen mit den Nebengebäuden eingäschert. Die Panik unter der Bevölkerung ist groß, da man eine Vernichtung des ganzen Dorfes befürchtet, das zurzeit noch in Flammen steht. Die Regierung ordnete die Entsendung von Militär zur Hilfeleistung an.

Aus Welt und Leben.

Dramatiker Arthur Schnitzler gestorben.

Der bekannte österreichische Dramatiker Dr. Arthur Schnitzler ist am Mittwoch im 69. Lebensjahre gestorben. Am Vormittag erlitt er auf einem Spaziergang eine Gehirnblutung und verschied nach mehrstündiger Bewußtlosigkeit.

Schnitzler, dessen Vater Arzt war, widmete sich ebenfalls zunächst medizinischen Studien und promovierte an der Wiener Universität. Er war Regimentsarzt, später praktischer Arzt, um sich dann vollständig der Schriftstellerei zu widmen. Eine seiner ersten Novellen „Leutnant Gustl“, die in der „Neuen Freien Presse“ veröffentlicht wurde, hatte zur Folge, daß gegen ihn wegen Beleidigung der Armee ein ehrenrechtliches Verfahren eingeleitet und er seines Regimentsarzttitels für verlustig erklärt wurde.

Die bekanntesten Werke des am Mittwoch verstorbenen österreichischen Schriftstellers Arthur Schnitzler sind vor allem der Roman „Der Weg ins Freie“ und die später auch verfilmte Novelle „Fräulein Else“. Schnitzlers seinerzeit meist gespieltes Schauspiel „Die Leberei“ ist dem Wiener Milieu entnommen. Mit diesem Stück hatte Schnitzler im Jahre 1895 im Burgtheater seinen ersten großen Bühnenerfolg. Sehr umstritten war seinerzeit „Der Reigen“, der über viele Bühnen ging.

Die Guillotine in Täfeligkeit.

Wie Frankreich die Kultur in den Kolonien fördert.

Paris, 21. Oktober. In Port Vila, der Hauptstadt der französischen Besitzung auf den Neuen Hebriden, sind wie erst jetzt hier bekannt wird, Anfang des Monats sechs Indochinesen mit der Guillotine hingerichtet worden, die einen Eingeborenen und eine Frau ermordet hatten. Die Hinrichtungen fanden mitten in der Stadt vor dem Krankenhaus und unter den Augen einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge statt. Es war dies das erste Mal, daß die Guillotine auf den Neuen Hebriden errichtet wurde.

Der Tod in den Bergen.

Bregenz, 21. Oktober. Beim Besteigen des Zwölferkopfes stürzte eine Gruppe Bergwanderer von einem vereisten Bergflügel ab; ein Fräulein Nelly Burtcher aus Bludenz war sofort tot, während der Begleiter Eduard Hirtler ebenfalls aus Bludenz schwere Verletzungen erlitt. Ein weiteres Mitglied der Gruppe kam mit leichten Verletzungen davon.

In einem vereisten Gang an dem Jimba stürzte ein gewisser Karl Jooß aus Feldkirch ab und blieb schwer verletzt liegen.

Der Welttanzmeister auf dem Tanzbrett verhaftet.

Rönigsberg, 21. Oktober. Der Tanzkünstler in der Stadthalle in Königsberg fand für den im Mittelpunkt der Veranstaltung stehenden Weltmeister im Berufsstand Flohr ein unliebsames Ende. Flohr wurde während des Balles von der Kriminalpolizei verhaftet. Die Verhaftung wurde so geschickt ausgeführt, daß das zahlreiche Publikum nichts davon merkte. Flohr hatte während der Inflationszeit eine Gefängnisstrafe von 60 Tagen zubüßt erhalten. Der Strafverbüßung hatte er sich durch die Flucht ins Ausland entzogen. Als Flohr jetzt aus Warschau kommend seiner Königsberger Tanzverpflichtung nachkommen wollte, erreichte ihn der Arm des Gesetzes.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens Ortsgruppe Radz-Güß.

Am Sonntag, den 25. Oktober, 9.30 Uhr vormittags findet im Parkhotel, Kommissar 14, ein Vortrag statt. Sprecher wird Genosse J. M. Kociolek über:

Der Fünfjahresplan der Sowjets

Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Schwere Naturkatastrophen.

Erdrutsche in Indien. — 30 Tote.

London, 21. Oktober. Infolge der letzten schweren Regenfälle in Indien, die in dem Vizagapatam-Bezirk in der Provinz Madras große Ueberschwemmungen verursachten, stürzte eine Anzahl unterpöhlter Felsblöcke auf die Landstraßen und tötete 30 Personen. Auch an anderen Stellen des Landes ereignete sich große Erdrutsche, wodurch die Verkehrsverbindungen unterbrochen sind. An vielen Stellen sind große Teile der Landstraßen durch die Wassermengen vollständig zerstört worden.

150 Todesopfer der Ueberschwemmungen in Ostindien.

London, 21. Oktober. Die Ueberschwemmungen im Vizagapatam-Bezirk in Madras (Ostindien) haben 150 Todesopfer gefordert. Weite Landstrecken stehen bis zu 10 Meter unter Wasser. 2000 Menschen sind obdachlos. 90 v. H. des Viehbestandes kam in den Fluten um.

Schneesturm im Erzgebirge.

Annaberg, 21. Oktober. Seit Dienstag abend tobt im Erzgebirge ein schwerer Schneesturm, der in der vergangenen Nacht von einem starken Gewitter begleitet war. Der Schnee liegt durchschnittlich 10 bis 14 Zentimeter hoch. Auf der Straße von Grumbach nach Jöhstadt behindern starke Schneeverwehungen den Kraftwagenverkehr. In den höheren Regionen in Oberwiesenthal und im Ramm-Gebiet hält der Schneesturm mit unverminderter Stärke an. Auch Chemnitz hatte in der Nacht Schneetreiben, als von Gewittern begleitet war.

Zyklon über Neuseeland.

London, 21. Oktober. Durch einen schweren Zyklon wurde in Dunedin, der Hauptstadt auf der Insel Neuseeland, außerordentlich schwerer Schaden angerichtet. Ein Hospital, die Tribünen auf dem Rennplatz und zahlreiche Häuser wurden zerstört. Tausende von Bäumen sind entwurzelt und sämtliche Fenster Scheiben in der Stadt sind zerbrochen. Ein Dampfer im Hafen riß sich von seinen Ankerketten los und wurde gegen die Kaiwand ge-

worfen, die sehr schwer beschädigt wurde. Viele Menschen haben Verletzungen erlitten, jedoch sind keine Todesfälle zu beklagen. Dank der Besonnenheit der Krankenschwestern in dem Hospital konnten die dort untergebrachten Kinder im letzten Augenblick noch gerettet werden.

Schiff an der Nordseeküste in Seenot.

Hamburg, 21. Oktober. Der orkanartige Sturm, der gestern an der Nordseeküste herrschte, brachte in der Ebemündung ein bisher unbekanntes Schiff in Seenot. Gegen 1 Uhr nachts wurden von einem Dampfer bei Scharhorn Notrufe ausgesandt. Die beiden Hamburger Bergungsdampfer „Simson“ und „Heres“ eilten sofort zur Hilfe. Sie erschienen noch in der Nacht an der Unglücksstelle, doch konnten sie den Dampfer nicht mehr erreichen, da er schon hoch auf den Sand getrieben war. Weder der Name noch die Nationalität des Schiffes ließen sich feststellen. Man hegt für die Besatzung schwerste Beforgnis.

Hamburg, 21. Oktober. Bis in die frühen Nachmittagsstunden hinein war es den an der Unfallstelle weilenden Bergungsdampfern nicht möglich, an den bei Scharhorn gestrandeten Dampfer heranzukommen. Infolgedessen konnte man auch Namen und Nationalität des Dampfers noch nicht feststellen. Versuche, von Neuwerk aus eine funktentelegraphische Verbindung mit dem gestrandeten Schiff herzustellen, waren erfolglos. Von Bord des Schiffes wurde keine Antwort gegeben. Man glaubt daher, daß die Besatzung das Schiff bereits verlassen hat, und hofft, daß sie sich auf der Insel in Sicherheit befindet.

Bei dem auf Scharhorn gestrandeten Schiff handelt es sich um den dänischen Dampfer „Pebermoest“ aus Svendborg, der 909 Bruttoregistertonnen groß ist und Koks geladen hat. Seine Lage ist nicht mehr gefährdet. Die Verbindung mit dem Schiff konnte durch einen Taucher mit seinem Bergungsfahrzeug hergestellt werden, der zusammen mit der Bugier-Gesellschaft versuchen wird, das Schiff abzubringen, sobald das Wetter es gestattet. So weit bisher bekannt geworden ist, hat der Dampfer keine ernstere Beschädigung erlitten.

Ehescheidungen in Amerika.

Auf diesem Gebiet schlagen die Yankee seit Jahren jeden Rekord, und sie sind, wie man weiß, sehr stolz darauf. Hin und wieder dämmert es ihnen, daß es so nicht weiter gehen könne, und dann werden dem Weißen Haus „Gesetzesentwürfe zur Verhütung der Ehescheidung, des Lotteriespiels, Losverkaufs und Spielbetrugs“ eingereicht, wie kürzlich geschehen. Im vergangenen Jahre sind im Gebiet von U.S.A. nicht weniger als 520 000 Personen geschieden worden, so daß in einzelnen Staaten auf jede fünfte Eheschließung gleichzeitig eine Ehescheidung kommt. Am schlimmsten ist es in Ohio und Kalifornien, wo auf jede vierte Ehe eine Scheidung entfällt. Zur Zeit ist jeder achte amerikanische Bürger mindestens einmal geschieden. Da aber die Kinder ausfallen und es immer noch recht viele Leute gibt, die sich nicht scheiden lassen, kann man ermesen, wie oft sich andere scheiden lassen müssen, um diese Ziffern zu erreichen. In Chicago zum Beispiel wird jede Stunde am Tage eine Ehe geschieden!

Eltern lassen ihren Sohn einsperren.

Der dreißigjährige Sohn eines wohlhabenden New Yorker Kaufmanns, Emmet Everitt, ist ein Tüftler. Seit seinem fünfzehnten Lebensjahr ist er wiederholt mit dem Gesetz in Konflikt geraten und hat wegen Fälschereien und kleiner Diebstähle bereits dreimal Gefängnisstrafen verbüßt. Er hat nun abermals gestohlen. Diesmal das Auto seiner Eltern, mit dem er allerdings nicht sehr weit gekommen ist. Sein Vater war unerbittlich, er hat die Anzeige gegen ihn erstattet. Nach dem

im Staate New York geltenden Baunus-Gesetz handelt es sich um viermal erfolgte Verurteilung lebenslängliches Gefängnis. Wenn der strenge Vater nicht noch härteren Maßnahmen zugänglich gemacht werden kann, wird Everitt seinen letzten Streich mit lebenslänglichem Gefängnis hüten müssen.

Amerikas größtes Bühnenunternehmen, das Schubert-Theater, mußte seinen Bankrott erklären.

K.K.O. miasta ŁODZI
Städtische Sparkasse

Narutowicza № 42.

nimmt Spareinlagen an:

zu 8 % pro Jahr — auf jederzeitiges Verlangen,
zu 9 % — bei Kündigung.

Vollkommene Garantie der Stadt.

Bürostunden: von 9—1 und 5—7, Sonnabends von 9—2.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Bezirksvorstandsitzung.

Sonnabend, den 24. d. Mts., um 6.30 Uhr, Sitzung des Bezirksvorstandes.

Radz-Güß. Freitag, 23. Oktober, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner.

Radz-Güß, Kommissar 14. Donnerstag, den 22. Oktober, 7 Uhr abends, Vorstands- und Vertrauensmänner-sitzung. — Sonntag, den 25. Oktober, 9.30 Uhr vormittags, Vortrag „Der Fünfjahresplan der Sowjets“, vortragen vom Gen. J. M. Kociolek.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Woll-, Baumwoll- und Seidenreiger und Scherer! Sonntag, den 25. Oktober, um 10 Uhr vormittags, findet im Lokale der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes, Petrikauer 109, eine allgemeine Versammlung der im obigen Fache beschäftigten Kollegen statt. Zu dieser Versammlung haben deutsche, polnische und jüdische Fachkollegen zu erscheinen.

Parteiveranstaltungen.

Tomaszów. Die Ortsgruppe Tomaszów veranstaltet am 24. Oktober d. J. ein Fest im Feuerwehrsaal.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreß“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftsteller: Dipl.-Ing. Emil Kerbe. — Druck: „Prasa“ Radz, Petrikauer Straße 101



Das Grubenunglück bei Herne.

Ein Rettungswagen der Sanitäter verläßt das von wartenden Angehörigen umlagerte Zechengebäude.

Capitol Zawadzka 12	Resursa Kilińskiego 123	Corso Zielona 2/4	Oświatowe Wodny Rynek	Viktoria Kilińskiego 211	Odeon Przejazd 2 Wodewil Główna 1
Vom 19. bis 25. Oktober Sonfilm Großes erotisches Drama Unser ist die Nacht mit Marie Bell und Jean Murat Zugabe: Luftige Schule	Die große Tragödin Olga Czechowa im Film Die Liebe der Terese Roth Erstgütterndes, erotisches Drama In den männlichen Rollen Jan Dax und Paul Henckels Nächstes Programm: Guillotine	Vom 19. bis 25. Oktober Großes Doppelprogramm: I. In Verteidigung des Rechts mit TIM MC. COY II. Unsterbliche Liebe mit COLEEM MOORE und JEAN COOPER	Vom 19. bis 26. Oktober Für Erwachsene: Feinde mit LIANA GISH Für die Jugend: Loora, der schwarze Held Naturfilm	Vom 20. bis 27. Oktober Liebes- thronen Nach dem Roman von Hermann Sudermann. In den Hauptrollen: Lewis Stone, Bella Hahms, Regan Wood, H. Meyers Außer Programm: Amerikanische Farte. Beginn 5 Uhr nachm. Sonn- abend u. Sonntag um 1 Uhr nachmittags. Preise für die ersten Vor- stellungen 30 u. 50 Groschen	Zum ersten Male in Łódź Edmund Lowe, Jean Bernet im neuesten Film Scotland Yard Sensationelle Geschichte eines Doppel Lebens. Außer Programm: Sonfilm-Zugabe Beginn 4.30 Uhr, Sonntags 12 Uhr. Preise zur ersten Vorführung 1 Zloty und 50 Groschen.

Łódzki Sport- und Turnverein
Am Sonntag, den 25. Oktober um 3 Uhr
nachmittags veranstalten wir im eigenen
Vereinslokal Zafontna 82 ein

Hallenturnfest

verbunden mit reichhaltigem Programm, wozu die
Mitglieder nebst wertigen Angehörigen, sowie Freunde
und Gönner des Vereins herzlich einladet

die Verwaltung.

Nach Programmschluss Tanz-Musik — J. Chojnacki.



Łódzki Turnverein „Kraft“

Am Sonnabend, den 31. d. M., be-
gehen wir in unseren Vereinsräumen,
Głównastraße 17, unsere

24. Stiftungsfeier

Im Programm: **turnerische und dramatische Vor-
führungen.** Beginn 8 Uhr abends Musik Thonfeld.
Alle wertigen Mitglieder nebst Angehörigen, Mitglie-
der befreundeter Vereine sowie Freunde und Gönner
unseres Vereins ladet zu dieser Veranstaltung höflich ein

die Verwaltung.

P. S. Eintritt nur gegen Einladungen, die werk-
täglich im Vereinslokal von 8—10 Uhr abends erhält-
lich sind.

Wachtung!

Das bewährte Damen- und
Herren-Konfektionsgeschäft

„WYGODA“

Inhaber M. KACZKA.

Plac Wolności 9

(früher Petrikauer 298)

empfehlen für die Herbst- und
Winter-Saison die letzten
Neuheiten in Damen- und
Herren-Konfektion

Bestellungen auf Maß werden entgegengenommen

Wachtung! Jetzt nur Plac Wolności Nr. 9.

Anzeigen haben in der „Łódzki Włosz“ stets guten Erfolg!

Rakieta

Sienkiewicza 40.

Heute Premiere!

Kann eine Mischehe glücklich sein?
Eine Antwort auf diese große Frage
gibt das Filmdrama E. A. Duponts

Das ewige Lied

Beginn um 4 Uhr nachmittags,
Sonnabends und Sonntags 2 Uhr.

Uciecha

Limanowskiego 36.

Vom 19. bis 25. Oktober.

Auf allgemeinen Wunsch!

Halka

gefilmt nach der Oper von
MONIUSZKI

Sologesang — Chorgesang

Nächstes Programm:

**Unter dem Pranger
der Schande**

Kirchengesangsverein „Aeol“.

Großes

Jubiläums-Kirchentonkonzert

anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Kirchengesangsvereins „Aeol“,
Sonntag, den 25. Oktober d. J., um 4 Uhr nachmittags, in der
Johanniskirche

zugunsten des Jugendheimes des Jungfrauen-
und des festgebenden Vereins.

Mitwirkende: **H. Hamann** (Sopran), **A. Schindler** (Bariton), **Prof.
G. Jeschner** (Cello), **Prof. Sobolewski** (Violine), **Prof. A. Kienner**
(Orgel), **Seminarist Sobolewski** (Tenor). Orchester des deutschen Leh-
rerseminars unter Leitung von Prof. Sobolewski und der **Gesangchor
des Kirchengesangsvereins „Aeol“** unter Leitung des Chormeisters
Wagke.

Programme zu 5.—, 3.—, 2.— und 1.— Zloty an den Kirchentüren.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut- und venerische Krankheiten,
Untersuchung von Blut und Ausfluss, Elektrotherapie,
Diathermie

Andrzej 5, Telefon 159-40

Empfängt von 8—11 und 5—9 Uhr abends

Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr

Für Damen besonderes Wartezimmer

Schöne, sonnige Wohnung

bestehend aus 2 x 1 Zim-
mer und Küche im neuem
Haus in der Łokatorska 16,
sowie 2 einzelne Zimmer
im alten Haus in der
Hypotečna 4 gelegen, sofort
zu vermieten. Näheres beim
Hauswart G. A. Bekold,
Kerola 30, Tel. 173-03.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten
Bedingungen, bei wöchentl.
Abzahlung von 3 Zloty an,
ohne Vorauszahlung,
wie bei Verzinsung,
Matratzen haben können.
(Für alte Kundschaft und
von ihnen empfohlenen
Kunden ohne Anzahlung)
Auch Sofas, Schlafbänke,
Tischdecken und Stühle
bekommen Sie in feinsten
und solidester Ausführung
Bitte zu besichtigen, ohne
Anspruch!

Tapetierer B. Welz
Beachten Sie genau
die Adresse:
Sienkiewicza 18
Front, im Laden.



Benerologisches Heilanstalt

der Spezialärzte

Zawadzka Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr
abends, Sonn- u. Feiertags
von 9—12 Uhr nachm.
Frauen werden von 11—12
u. 2—3 von spez. Frauen-
ärztinnen empfangen.

Konsultation 3 Zloty.

Telegramm!

Der auf der ganzen Weltkugel
bekannte **Helfer u. Graphologe J. Karten**
mit seinem weltberühmten Medium und Phänomen,
dem Kriminal-Medium Wilma von Turay, die auf allen
ihren Reisen in Europa von Kriminal- und Unter-
suchungsprofessoren sowie Ärzten anerkannt wurden und
dem Publikum in Łódź schon bekannt sind, stehen dem
Łódzki Publikum wieder zur Verfügung.

Ihre helferische Fähigkeit setzt jeden Menschen in
Staunen. Wilma von Turay sieht im Trancezustand
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft jedes Men-
schen, stellt mit verblüffender Präzision Krankheits-
diagnosen fest. Ein Lichtbild oder die Handschrift einer
Person genügt von Turay für die Sance. Vor ihrem
geistigen Auge rollt der Lebenslauf dieses Menschen
ab, von der frühesten Vergangenheit bis in die fernste
Zukunft. Gibt Auskunft über Anonymbriefe, Ehe
usw. Jede Frage wird beantwortet.
Sprechstunden von 9—12 und 4—8 Uhr abends.
Sonntags von 4—8 Uhr abends.

**Łódź, Andrzej 24,
Front, 2 Stock, Wohnung 8.**

Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Sandomska Tel. 174-93

Empfangsstunden: von 9—2 und 3—8.

Sonntag von 10—1 Uhr. — Heilanstaltsbrefle.

Zahnarzt

H. SAURER

Dr. med. russ. approb.

Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne

Petrikauer Straße Nr. 6.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute und morgen

„Święty Gaj“

Kamme-Theater: Heute und die folgenden

Tage „Hau-Hau“

Popu ăres Theater, Ogrodowa 18: Viktoria

und ihr Husar.

Coctail: Blondynki, oj blondynki...

Capitol: Unser ist die Nacht

Casino: Wiedergeburt

Corso: In Verteidigung des Rechts — Un-

sterbliche Liebe

Grand-Kino: Die Zehn vom Pawiak

Luna: Die Million

Odeon u. W. dew 1: Scotland Yard

Oświatowe: Feinde — Loora, der schwarze

Held

Pałac: Das Wolgamädchen

Przedwiośnie: Kaukasische Nächte

Rakieta: Das ewige Lied

Resursa: Die Liebe der Terese Roth

Splendid: Die Privatsekretärin

Uciecha: Halka

Viktoria: Liebestyranne!

Deutsche Genossenschaftsbank

Kapital:
Zloty 1500 000.—

in Polen, A.-G.

Kapital:
Zloty 1500 000.—

Łódź, Mejsze Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen
zu günstigen Bedingungen,

Führung von

Sparten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Tagesneuigkeiten.

Die Meister sind Kopfarbeiter.

Entscheidung des Versicherungsamtes der Kopfarbeiter.

Wie bereits berichtet, fand vor kurzem im Wojewodschaftsamt eine Konferenz mit den Vertretern des Zentralverbandes der Kopfarbeiter statt. Nach dieser Konferenz begab sich der Vertreter des Fabrikmeisterverbandes Lipiński nach Warschau, wo er zusammen mit dem Generalsekretär des Zentralverbandes der Kopfarbeiter Szejewski eine längere Konferenz mit dem Vizeminister Szubartowicz hatte. In dieser Konferenz wurde festgestellt, daß jeder Meister, bei dem Zweifel darüber vorhanden sind, ob er Kopfarbeiter oder physischer Arbeiter ist, nach dem Arbeitsverlust vom Arbeitslosenfonds Unterstützung erhalten muß. Nachdem nun die Frage vom Direktor des Versicherungsdepartements Drecki entschieden ist, daß der Meister unter die Kategorie der Kopfarbeiter zu rechnen ist, erhält er die Unterstützung vom Versicherungsamt der Kopfarbeiter, und zwar derart, daß ihm der Unterschied zwischen der Unterstützung des Arbeitslosenfonds und des Versicherungsamtes nachgezahlt wird, während das Versicherungsamt dem Arbeitslosenfonds die verauslagten Gelder zurückzahlt.

Gestern erhielt der Fabrikmeisterverband vom Versicherungsamt die Mitteilung, daß 18 der aus der Widzower Baumwollmanufaktur entlassenen Meister als Kopfarbeiter anerkannt wurden. Bemerkenswert ist, daß ohne Rücksicht darauf, daß diese Frage noch nicht endgültig entschieden ist, die Festsetzung der Unterstützungen an die Meister schon einen ziemlichlichen Fortschritt bedeutet. (p)

Stadtrat beschließt Anleihe zum Bau der Holzhäuser.

(Eine kurze Stadtratssitzung.)

Die gestrige Sitzung des Lodzger Stadtrats hat zwar mit einstündiger Verspätung begonnen, war aber dafür von ganz kurzer Dauer. Nur zwei Punkte verblieben, nach Streichung verschiedener anderer, auf der Tagesordnung: die Frage der Aufnahme einer Anleihe von 100 000 Zloty von der Landeswirtschaftsbank zum Bau der Holzhäuser in Chojny und Mania sowie die Bestätigung des neuen Gebührentarifs der Bauinspektion. Über auch diese zwei Angelegenheiten hatten so gut wie keine Debatte hervorgerufen, so daß die Sitzung, die um 9.30 Uhr begann, schon um 10 Uhr beendet war.

Die Frage der Anleiheaufnahme referierte Stv. Hartman. Die Anleihe wird Wechselcharakter haben und für die Zeit von drei Monaten aufgenommen werden. Eine Anfrage des Stv. Praszkier, ob für den Bau der Holzhäuser noch weitere Anleihen notwendig sein werden, beantwortete Stadtpräsident Ziemiński in bejahendem Sinne. Dies sei dadurch bedingt, weil die Regierung die Prozedur der Zurverfügungstellung der für den Bau erforderlichen Gelder geändert habe. Während es nämlich anfänglich hieß, daß die Landeswirtschaftsbank die diesbezüglichen Gelder auf Grund einer Anweisung des Finanzministeriums von Fall zu Fall auszahlen wird, sei dies nunmehr so geändert worden, daß die Selbstverwaltung unter Beachtung aller in Frage kommenden Vorschriften formelle Anleihen aufnehmen muß. Mit Stimmenmehrheit wurde dann die Aufnahme der Anleihe im Sinne des Magistratsantrages beschlossen. Die Fraktion der DSWP. hat Stimmenthaltung geübt, da die DSWP. gegenüber dem Holzhäuserbau bekanntlich einen negativen Standpunkt einnimmt.

Der zweite Punkt der Tagesordnung, Bestätigung des neuen Gebührentarifs der Bauinspektion hat nun den Stv. Schott als Debattenredner auf den Plan gerufen, der

die Einführung des neuen Tarifs auf einen späteren Termin verlegt haben wollte. Es teilte aber niemand die Ansicht Schotts und der neue Tarif wurde mit allen gegen die Stimmen der beiden Hausbesitzervertreter Schott und Pogonowski angenommen. (Die neuen Gebührensätze haben wir bereits am 27. September veröffentlicht.)

Mit der Erledigung dieses Punktes der Tagesordnung fand die Sitzung ihren Abschluß.

Die Abtragung der Eisenbahnbrücke in der Kilinskiego.

Die Arbeiten an der Abtragung der Eisenbahnbrücke über der Kilinskiego am Güterbahnhof der Fabrikbahn schreitet rüstig vorwärts. Fast die Hälfte der schweren eisernen Brücke ist bereits demontiert, so daß die vollständige Entfernung dieses Verkehrshindernisses noch im Laufe dieses Monats erfolgen dürfte. Nach der Entfernung des Viaduktes in der Kilinskiego soll die Straßenbahn durch die Kilinskiego geführt werden. (a)

Ein Eisenbahnwaggon in der Sienkiewicz-Straße.

Bei der Abtragung des Seitengleises in der Kolejna ereignete sich gestern ein Unfall, der zum Glück keine Menschenopfer gefordert hat. Zum Abrollen der Erdmassen des hohen Erdwalles waren auf einem provisorischen Seitengleis Eisenbahnwaggons aufgestellt. Nach Beladung der Waggons wurden sie von einer Lokomotive abgeholt. Bei dem Zusammenstoß erhielt gestern der letzte in der Reihe der Sienkiewicz aufgestellte Waggon einen Stoß und geriet ins Rollen. Der schwere mit Sand und Erde beladene Waggon rollte auf dem nach der Sienkiewicz neigenden Gelände mit großer Kraft gegen den Zaun, warf diesen um und blieb erst in der Sienkiewicz-Straße stehen. Durch die Jure der Arbeiter wurden die Vorübergehenden rechtzeitig gewarnt und konnten sich in Sicherheit bringen, so daß ein Unfall mit Menschen verhindert werden konnte. Der die Sienkiewicz-Straße verpressende Eisenbahnwaggon wurde von herbeigeholten zahlreichen Arbeitern wieder auf das Gleis gestoßen und abtransportiert. (a)

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und einem Wagen.

An der Ecke Glowna und Juliusza stieß gestern ein Wagen der Straßenbahn mit einem von dem Fuhrmann

Abram Jolkowski aus Tomaszow geführten Lastwagen zusammen. Hierbei durchstieß die Deichsel des Lastwagens das vordere Schutzblech des Straßenbahnwagens und riß den Motorführer zu Boden. Die Pferde des Lastwagens wurden beim Zusammenstoß erheblich verletzt. Der arg beschädigte Wagen der Straßenbahn mußte nach der Remise abgeschleppt werden. (a)

Ein Selbstmörder auf dem Gräberberg bei Rzgów.

Auf dem Gräberberg bei Rzgów wurde gestern die Leiche eines an einem Baume hängenden annähernd 40-jährigen in einen dunklen Anzug gekleideten Mannes aufgefunden. Beim Selbstmörder wurden keinerlei Ausweispapiere vorgefunden. Nur aus einem in Reimen geschriebenen Zettel geht hervor, daß der Lebensmüde aus Polen stammt und sich selbst das Leben genommen hat.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielný 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; J. Gorczyński, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Einreichung des Jahrganges 1911.

Gegenwärtig werden die Listen der militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1911 angefertigt, wonach im Frühjahr des nächsten Jahres die Aushebung zum Militärdienst durch die Aushebungskommissionen eingenommen wird. Die Einreichungen der jungen Männer des Jahrganges 1911 werden im Militärpolizeibüro des Magistrats in der Zamadzka 11 täglich von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags vorgenommen.

Laut dem vom Militärpolizeibüro aufgestellten Plan haben sich zur Einreichung zu melden:

16. Oktober, 3. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben J (j), K, und 8. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben W, Z.

17. Oktober, 3. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben L, M, und 9. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Mißbräuche in der Militärdruderei.

Oberleutnant Lubczynski auf der Anklagebank.

Vor dem Lodzger Militärgericht hatte sich gestern Oberleutnant Edmund Lubczynski zu verantworten, der Leiter der Militärdruderei in der Lesznastraße war. Er ist angeklagt, die Summe von 8692 Zloty unterschlagen zu haben. Vorgelesen waren 50 Zeugen, die sich aus Angehörigen der Druderei und aus Lieferanten zusammensetzten. Nachdem die sehr umfangreiche Anklageschrift vorgelesen war, wurde der Angeklagte vernommen. Die Vernehmung nahm mehrere Stunden in Anspruch. Den Festbetrag versucht der Angeklagte damit zu erklären, daß er verschiedene Summen ausgeben habe, die er nicht habe buchen können. So habe er mit den Kunden in Kontoren und anderen Lokalen verhandelt und für Straßenbahnfahrkarten Geld ausgeben. Da der Angeklagte ununterbrochen widersprechende Aussagen macht, beantragte der Verteidiger Unterbrechung der Verhandlung. Nach der Unterbrechung erklärte der Angeklagte auf die Frage, warum er heute anders aussage, als während der Untersuchung, daß die Vorfälle schon so lange zurückliegen und er sich nicht mehr genau erinnern könne. Im weiteren Verlauf des Verhörs wurden dem Angeklagten verschiedene Rechnungen vorgelegt, aus denen hervorging, daß der Angeklagte größere Beträge einkassiert und kleinere in die Bücher eingetragen habe. Der Angeklagte erklärte diesen Umstand damit, daß er von dem Unterschied verschiedene Ausgaben bestritten habe, die er nicht habe in die Bücher eintragen können. Unter anderem hatte er von der Feuer-

DIE HAND DES GLÜCKS

Roman von G. Warden und M. v. Weibenthurn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Adrienne Derring, die Heldin unseres neuen Romans, hat wie selten ein Menschenkind die Hand des Glücks und die Launen der Glücksgöttin zu spüren bekommen. Aus Träumen von Liebe und Reichtum hinabgestoßen in tiefstes seelisches Leid, will sie fast am Leben verzweifeln, bis ihr durch die Liebe eines edlen und unendlich guten Mannes Erlösung wird, bis ihre Liebe zu diesem Manne — spät erkannt und noch später zugegeben — ihrem Dasein reichste Erfüllung bringt. Unser neuer Roman schildert Menschenschicksale von seltsamstem Reiz, bringt Geheimnisse und Wirrungen und er löst sie geschickt und überraschend. Trotzdem Bilder buntbewegten Lebens einander ablösen, trotzdem dem sich immer neue und unerwartete Situationen ergeben, wirkt der Roman niemals sprunghaft oder ermüdend; alles entwickelt sich mit selbstverständlicher Folgerichtigkeit, als hätte es nicht anders sein können. Unsere Leser werden uns zweifellos Dank wissen, daß es uns gelungen ist, uns diesen ebenso spannenden wie wertvollen Roman zu sichern.

Eine Mutter

Familienroman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Hände streckten sich ihr entgegen. Frauen weinten. Eine Mutter, die bereit war, für das Glück ihres Sohnes ihr Leben zu opfern, hatte der Verteidiger gesagt — und so war es.

Am Arme des Sohnes, verließ Paula Kramer das Gerichtsgebäude. Auf der Straße schloß sich ihnen Heinzemann an. Sein Gesicht war nicht weniger blaß und erregt als das Paulas. Lange hielt er ihre Hand in der seinen. Schweigend machten sie den Weg zum Kramerschen Hause. Bevor sie es betraten, blieb Paula stehen, und zu Fritz aufsehend, fragte sie: „Wie geht es ihm, wie trägt er es?“

„Wahrhaftig, ich sehe ihn unter Hannas guter Pflege. Und wie er es trägt, fragst du? Wie einer, der ergeben die Folgen seiner Tat auf sich nimmt. Von seinem herrischen Hochmut ist nichts geblieben; er ersieht nichts so, als dir die Hand zur Versöhnung zu reichen.“

Paula Kramer atmete befreit auf. Sie eilte den Männern voraus. Hanna empfing sie. Sie fragte mit keinem Wort, wie die Sache ausgefallen war. Sie barg ihr Gesicht am Halse der Mutter, und weinte vor Freude leise auf.

„Gott sei Dank, daß wir dich wiederhaben, Mutter, liebe, liebe Mutter!“

Fritz trat zu den beiden. Die Mutter sah zu ihm auf. Noch einmal fragte sie nach dem Vater.

„Es geht ihm schon viel besser; der Arzt meint, er wird bald wieder hoch sein.“ Fritz nahm ihre Hand.

„Mutter, es stand schlimm um den Vater, den Schlaganfall hatte er sich durch das heftige, ungewohnte Trinken an dem Abend zugezogen, die Ärzte haben es ihm auch gesagt. Der Schreck allein hätte den starken Mann nicht umwerfen können. Er klagte uns erst alle für seine Leiden an; wir haben schwere Tage mit ihm erlebt, aber allmählich haben wir ihn doch ganz in die Hand gefasst. Hanna hat ihn nicht nur aufopfernd gepflegt, sie hat auch einen anderen Menschen aus ihm gemacht. Ihr Vater hat sie dabei nach Kräften unterstützt. Beide haben nur dem Kranken gelebt. Erst hat er sich gegen ihre Pflege gewehrt, ebenso gegen ihre Gesellschaft; heute mag er nicht mehr ohne sie sein. Mutter, alles ist gut geworden. Es ist wohl so, daß das Alte mit allen Schäden zerstört werden mußte, damit Neues, Besseres werden kann.“

Hanna bat: „Komm, Mutter, du mußt gleich zu Vater gehen; er kann es nicht erwarten, dich wiederzusehen.“

Paula folgte ihr. Beim Anblick ihres Mannes, der als hilfloses Waid im Krankenstuhl saß, brach sie fast zusammen.

„Was ist?“ fragte er mit gespannter Miene.

„Frei!“ sagte Fritz. Kramer lehnte sich in seinem Stuhl zurück.

„Gott sei Dank! Komm, Paula, reich' mir die Hand, und sag' mir, daß du mir verzeihen hast.“

Sie ließ sich an seinem Stuhl nieder, und legte ihr Gesicht auf seine Hand.

„Du Armer!“ sagte sie leise.

„Sei ruhig, Paula, nimm's nicht so schwer, ich überhol's schon noch. Besser der Körper leidet, als die Seele. Was an Krankheit in mir war, hast du beseitigt und die Hanna. Jetzt laß uns ein neues Leben beginnen. Der

Fritz wird die Hanna heiraten, so rasch es geht. Dann ziehen sie beide zu uns ins Haus. Platz ist genug da. Und um unsere Zukunft braucht uns nicht bange zu sein. In der Spinnerei wird schon wieder gearbeitet, und bis das neue Werk da steht, werde auch ich wieder hoch sein, und Fritz und ich werden gemeinsam darin arbeiten.“

Er hielt ihre Hand in heißem Druck, und sich mehr zu ihr neigend, flüsterte er:

„Alles, was ich dir und dem Jungen schuldig geblieben bin, will ich versuchen, gutzumachen. Und meinen Leuten werde ich ein gerechter Herr werden; dann werden auch sie vergessen, was war. Sieh mich an“, bat er. Und als sie die Augen zu ihm erhob, sagte er, nach einem langen Blick in diese: „Ich sehe, daß du mir glaubst.“

— Ende —

K.K.O. miasta ŁODZI

Narutowicza № 42.

nimmt Spareinlagen an:

zu 8 % pro Jahr — auf jederzeitiges Verlangen,

zu 9 % — bei Kündigung.

Vollkommene Garantie der Stadt.

Bürostunden: von 9—1 und 5—7, Sonntags von 9—2.

behr für gelieferte Drucksachen die Summe von 1500 Pl. erhalten, aber nur 552 Plots eingetragen. Eine ordentliche Erklärung war aus seinen Aussagen nicht zu erhalten.

Nach der Vernehmung des Angeklagten wurde die Verhandlung auf heute vertagt. Wegen des umfangreichen Materials und der vielen Zeugen ist eine Verhandlungsdauer von 6 bis 7 Tagen vorgesehen. Heute wird das Gericht mit dem Zeugenverhör beginnen. (p)

Den eigenen Großvater und Schwiegervater mit dem Messer gestochen.

Der Besitzer des Hauses Limanowistrafte 8 Moszet Slepun vertrieb einen Teil des Hauses seinem Sohn, was die Unzufriedenheit der übrigen Kinder und Schwiegeröhne hervorrief. Die ihrer Meinung nach bekümmerten übrigen Erben des Slepun beschloßen daraufhin, an ihm blutige Rache zu nehmen. Am 16. Mai d. J., als Slepun seine Wohnung im Hause Limanowistrafte 8 verließ, wollte, traf er im Torweg seinen 18jährigen Enkelsohn Chaim Slepun und seinen Schwiegerohn Manela Hochmann, die ihm den Weg versperrten und das Tor zuschloßen. Der Chaim Slepun näherte sich hierauf seinem Großvater und versetzte ihm mit einem langen Messer einige Stiche in den Unterleib und den Hals, so daß der Greis mit aufgeschlitztem Unterleib blutüberströmt zu Boden stürzte. Der nach einem Krankenhaus überführte, schwer verwundete Slepun mußte dort längere Zeit zur Kur zubringen und wurde nur wie durch ein Wunder vom Tode errettet. Die beiden Täter wurden von der Polizei verhaftet und gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet. Gestern hatten sie sich vor dem Bezirksgericht der schweren Körperverletzung zu verantworten. Der angeklagte Chaim Slepun bekannte sich vor Gericht zur Schuld und gab zu seiner Verteidigung an, daß er in der Notwehr gehandelt habe. Der angeklagte Hochmann war nicht geständig. Nach Vernehmung der Zeugen, der Reden des Staatsanwalts und der Verteidigung verurteilte das Bezirksgericht nach einer Beratung das Urteil, durch das verurteilt wurden: der angeklagte Chaim Slepun zu 2 Jahren Besserungsanstalt. Manela Hochmann wurde freigesprochen. (a)

11 Verbreiter falscher Brief- und Stempelmarken auf der Anklagebank.

Im Mai d. J. benachrichtigte die Warschauer Untersuchungsbehörde die Lodzer Untersuchungsbehörde davon, daß in Warschau eine Fabrik falscher Brief- und Stempelmarken entdeckt wurde, wobei festgestellt werden konnte, daß die gefälschten Marken auch in Lodz verbreitet wurden. Die von der hiesigen Leitung der Hauptpost angeordnete strengere Kontrolle der eingegangenen Postsendungen ergab, daß zahlreiche Briefe mit gefälschten 25-Groschenmarken frankiert waren.

Durch die von der Untersuchungsbehörde hierauf angestellten Nachforschungen bei den Abnehmern der Briefe konnte anfangs festgestellt werden, daß die falschen Marken bei einem Tobie Lomewstein gekauft wurden. Der hierauf vernommene Lomewstein gab an, daß er die gefälschten Marken von einem Kug in einer Anzahl von 400 Stück zum Wiederverkauf erhalten hatte, wobei er hierfür 10 Prozent Provision erhalten habe. Der ebenfalls vernommene Kug gab wiederum an, daß er die Marken von einem Majer Zylberberg erhalten habe, der sie von bankrotten Kaufleuten gekauft haben wollte. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß der Hausierer Chaim Dobryniski ebenfalls gefälschte Marken verkauft hatte, die er von einem Izrael Hertzlowicz erhalten haben wollte. Ferner stellte es sich während der Untersuchung heraus, daß der Leiter der Tabakgroßhandlung der Jadwiga Topolska, Mira, von dem Tobie Lomewstein gefälschte Marken erhalten hatte. Als Lomewstein auf der Post von der Entdeckung der Markenfälschungen erfuhr, ging er zu Mira und nahm von den gelieferten 400 Postmarken zu 25 Groschen und 20 Stempelmarken zu 1 Plot zurück, die noch nicht verkauft waren.

Alle obengenannten Personen haben bei dem Verkauf der gefälschten Marken Provisionen von 5 bis 10 Prozent erhalten. Hauptabnehmer der gefälschten Marken waren Herr Schlamta Kug und Majer Zylberberg. Die auf diese Weise erworbenen Marken wollten sie durch einen Moschek Helligerman weiter verbreiten. Durch die Nachprüfungen der Aussagen der Angeklagten stellte es sich jedoch heraus, daß der Helligerman als Mittelsmann zwischen der Warschauer Fabrik der falschen Marken fungiert hat. Außerdem beschäftigten sich mit dem Verkauf der gefälschten Marken noch ein Leib Schmul Dimant, David Majlech Geste, Tobie Lomewstein, Pinus Lomewstein, Chaim Dobryniski, Izrael Hertzlowicz, Leiser Radomski und Mordta Winter.

Gegen die Genannten begann gestern das Bezirksgericht die Verhandlung eines Strafprozesses. Zu der Verhandlung sind zahlreiche Zeugen geladen, mit deren Vernehmung das Bezirksgericht gestern begann. Das Urteil wird voraussichtlich erst morgen in den späten Abendstunden gefällt werden. (a)

Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“

Die Sektion für Besichtigungen, Wanderungen und Ausflüge beim D. R. u. B. V. „Fortschritt“ veranstaltet am Sonntag, den 18. Oktober, vormittags eine

Besichtigung der Gasanstalt.

Versammlungsort: die Redaktion der „Lodzger Volkszeitung“, Petrikauer Straße 109, pünktlich um 9.30 Uhr morgens. Außer Mitgliedern dürfen auch Freunde und Sympathisanten an der Besichtigung teilnehmen.

Sport.

Fußballspiel Lodz — Oberschlesien

Am kommenden Sonntag findet in Lodz das erste Fußballspiel Lodz — Oberschlesien um den vom „Expreß“ gestifteten Pokal statt. Die Oberschlesier haben in der letzten Zeit alle ihre Stadtspiele gewonnen und haben auch die Absicht, gegen Lodz zu gewinnen. Der Verbandskapitän hat bereits die obereschlesische Elf zusammengestellt. Diese lautet: Jzbelot (KS. Slowian), Dembski (Slonist Swient.), Sentala (KS. Domb), Tretiat (WSSB.), Nobis (KS.), Knapczyk (JFC.), Broszecz (OG Katowice), Nowak (Kol. PW.), Harrisch (JFC.), Dubel (Kol. PW.), Lamosi (OG Katowice). Reserven: Przybyla (KS. Slonist), Zuder (Pogon, Katowice).

Safoah — Touring morgen.

Morgen um 3 Uhr nachmittags findet auf dem WKS-Platz ein Gesellschaftsspiel dieser beiden Fußballmannschaften statt. Die Rivalität dieser Mannschaften ist allseitig bekannt. Beide Parteien treten in ihrem besten Bestande an.

Klubmeisterschaft der „Union“ und „Sturm“.

Am Sonntag um 10 Uhr vormittags veranstalten beide Vereine für ihre Radfahrer die diesjährige Klubmeisterschaft. Um den Titel eines Meisterfahrers der „Union“ bewerben sich Schmidt, Brauner, Klatt, Kolodziejewski, Fiedler, Zimmermann, Freund und Gutsche. Den Wettbewerb des „Sturm“ bestreiten: Einbrodt, Paul, Eisner, Diegel, Schütz, Müller, Wyrwich und Bernhardt.

Es dürfte allen bekannt sein, daß diese Wettbewerbe von Seiten der Fahrer sehr ernst genommen werden und daher stets interessant ausfallen. Beide Vereine besitzen heute einige gleichwertige Fahrer, die mit Recht Anspruch auf einen Meistertitel haben. Deshalb werden gerade die Kämpfe am Sonntag, wo die Vereinskollegen untereinander als Gegner auftreten müssen, hart umstritten sein. Die Vereinsmitglieder der veranstaltenden Vereine haben zu diesem Rennen freien Eintritt.

Aus dem Reime.

Eine Schwägerin des Jaren

prozessiert mit Armenrecht gegen den polnischen Staat.

Gräfin Natalie Brassowa, die Frau des 1918 standrechtlich erschossenen Großfürsten Michael Alexandrowitsch, des Bruders des Jaren Nikolaus II., hat beim Bezirksgericht in Tschenschochau um ein Armutzeugnis nachgesucht, um den polnischen Staatsfiskus auf Rückerstattung ihrer vom polnischen Staate beschlagnahmten Güter zu belangen. Die Warschauer Gerichtsbehörden haben dem Ansuchen der Gräfin stattgegeben. Gräfin Brassowa verlangt die Rückerstattung ihres Vermögens im Werte von einer Million Plots, darunter eines Landgutes, einer Glashütte und eines Zinshauses. Der Klageschrift war eine amtliche Bescheinigung der Sommerregierung beigelegt, in der bestätigt wird, daß der Gatte der Gräfin, Großfürst Michael Alexandrowitsch, im Jahre 1918 in Perm eines gewaltigen Todes gestorben ist.

Sieradz. Bestialische Rache des abgewiesenen Bettlers. Der obdachlose 53jährige Bettler Jozef Portel kam dieser Tage nach dem Dorfe Tychowice, Kreis Sieradz, nach dem Anweisen des Landwirts Andrzej Chmielewski und bat um ein Almosen. Als er abgewiesen und wegen seiner Aufdringlichkeit schließlich

Aus der Philharmonie.

Liederabend von Irene de Noiret.

Die große Yvette Gilbert hat viele Nachfolger gefunden. Wir hatten auch in den letzten Jahren in Lodz Gelegenheit, eine ganze Reihe von Künstlerinnen dieser Art kennen zu lernen. Natürlich hat jeder von ihnen seine Spezialität, seine ganz besonderen Werte, die ihn vor anderen auszeichnen; der eine glänzt durch seine Musikalität, der andere durch die Fähigkeit, aus jedem Liedchen vermittelst ausdrucksvoller Geste eine starke dramatische Wirkung hervorzuholen. (Es sei an Viktor Chenkin erinnert.) Irene de Noiret versucht durch ein möglichst internationales Programm zu wirken. Diese allzuweite Internationalität kann man ihr zum Vorwurf machen. Es ist richtig: ein ungarisches, spanisches, japanisches Lied wirkt in Polen, zum Teil eben deshalb, weil man hier weder ungarisch noch spanisch versteht. Ein polnisches Lied von einer Sängerin, die sonst z. B. französisch, deutsch und spanisch spricht, in einer sagen wir „ausländischen“ Aussprache des Polnischen gesungen, wirkt in Polen auch — aber nicht ergreifend. (Wie mag wohl ein japanisches Lied dieser Sängerin in Japan wirken?)

Nun, diesen kleinen Vorwurf setzen wir an den Anfang, um das folgende gerechte Lob nicht zu unterbrechen.

Irene de Noiret ist eine Sängerin von recht voluminöser und angenehmer Stimme. Zunächst fällt ihre allgemeine Vitalität auf, welche dem Vortrage eine seltene Frische und lebendige Angezogenheit verleiht.

Mehr als der lyrische liegt ihr etwa der große Balladenton, aber noch mehr das Melodische, das launenhaft Spielerische.

aus dem Hause gejagt wurde, ging er nach der hinter dem Dorfegelegenen Hütung des Dorfes und schloß mit einem Messer einem Pferde des Chmielewski den Bauch auf. Er wollte auch andere, auf der Hütung befindliche Pferde verletzen, doch wurde er daran von den auf die Hilferufe der Hirtenjungen herbeigeeilten Bauern verhindert. Die ergrimten Bauern verprügelten den nachsüchtigen Bettler mit Knütteln derart, daß er schwere Verletzungen erlitt und nach einem Krankenhaus überführt werden mußte. (a)

Petrkau. Folgeschwere Autokatastrophe. In Petrkau ereignete sich vorgestern auf dem Platz Kosciuszki eine folgeschwere Autokatastrophe. Ein vom Leiter der Automobilschule Ing. Jan Pajchel geführtes Auto fuhr infolge der übermäßigen Geschwindigkeit bei der Straßenbiegung direkt auf einen eisernen Zaun auf. Die Folgen des Zusammenstoßes waren direkt katastrophal. Das Auto wurde vollständig zertrümmert und begrub mit den Trümmern den Lenker Ing. Pajchel, der mit lebensgefährlichen Verletzungen geborgen wurde. Er erlitt den Bruch der Schädeldecke, beider Hände, eines Beines sowie einiger Rippen und mußte im Zustande der Agonie nach einem Krankenhaus überführt werden. (a)

Tschenschochau. Vereitelter Anschlag auf einen Eisenbahnzug. Der Maschinist des von Petrkau in der Richtung Tschenschochau fahrenden Güterzuges Nr. 4497 bemerkte auf der Strecke zwischen Radomsk und Tschln, daß sich an den Schienen des anderen Gleises zwei Männer zu schaffen machten. Auf der nächsten Station Bobry machte der Maschinist Jozef Bulala von seiner Wahrnehmung dem Stationsvorsteher Meldung, der unverzüglich eine Patrouille von Streckenarbeitern nach dem vom Maschinisten bezeichneten Orte absandte. Die dem Orte nahenden Arbeiter bemerkten einen Mann, der sich gebückt eilig entfernte. Es wurde festgestellt, daß bereits einige Verbindungen der Schienen gelöst waren und die Beschädigung des Gleises genügt hätte, um einen Zug zur Entgleisung zu bringen. Die Untersuchungsbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Trauung. Morgen, Sonnabend, nachmittags 5.30 Uhr, findet in der Trinitatiskirche zu Lodz die Trauung des Herrn Artur Burg mit Frä. Elfriede Seidler, Tochter des Gen. Oskar Seidler und dessen Ehefrau Helena geb. Filipkowska statt. Auch wir gratulieren herzlichst dem jungen Paare.

Silberne Hochzeit. Heute begeht der Schermeister Wilhelm Prokopp mit seiner Ehefrau Emma geb. Schmidt das Fest der silbernen Hochzeit. Auch wir gratulieren.

Vom Sportverein „Napib“. Am Sonnabend, den 17. d. Mts., veranstaltet der Sportverein „Napib“ in seinen heimlichen Räumen in der Karolewska 9 seinen zweiten Preispreference- und Skatabend. Am Sonntag, den 18. d. Mts., ab 4 Uhr nachmittags veranstaltet der Sportverein „Napib“ in Verbindung mit dem Saisonabschluss eine Feier mit Tanz.

Börsennotierungen.

Geld.			
Dollar U.S.A.	8.89	London	34.75
		Neuport	8.92
		Paris	35.16
		Bras	28.41
		Schmetz	175.15
Berlin	207.10	Wien	125.40
Laufstg	173.85	Stallen	46.15

Das, was sie singt, ist aber nicht etwa das Volkslied, sondern das Kunstlied. Im ersten Teile des Programms gefiel die „Italienische Serenade“ am besten. „Gilt, gilt“ von Selit ertönte wohl aus anderen Gründen den größten Beifall.

Im zweiten Teil verdient „Menuett“ von Bergrettes und „Ich weine“ von Roby Freh hervorgehoben zu werden. (Leider französisch.) Uebrigens war jedes der vielen Lieder ein Meisterstück, auch das polnische Lied „Kawia-rena“.

In herrlichster Laune streute die Künstlerin „mit beiden Händen“ Zugaben aus: „Hongkong“, „Der Bambusstock und das Paraplu“ (deutsch), „Drei kleine Tambours“ (französisch) und vieles mehr.

Es sei auch Herman Krutys gedacht, dessen Klavierbegleitung mit dem Gesang ein Ganzes bildete. Die von ihm als besondere Programmnummern ausgeführten Miniaturen von Mussorgski und die Rhapsodie in Es-dur von Brahms zeigten zwar von hervorragendem Können — hinterließen aber keinen nachhaltigen Eindruck. — ch.

Das letzte Auftreten de Noirets. Nach dem großen künstlerischen Erfolge, dessen sich Irene de Noiret während ihres ersten Abends erfreut hat, wird die Künstlerin zum zweiten und somit zum letzten Male am Sonntag, den 18. d. Mts., nachmittags um 4 Uhr in der Philharmonie auftreten und unmittelbar aus Lodz sich nach dem Auslande zu begeben. Irene de Noiret wird ein reichhaltiges, sehr interessantes Programm, bestehend aus Liedern aller Völker in französischer, englischer, deutscher, polnischer, spanischer, schwedischer, italienischer, japanischer, russischer, ungarischer und jüdischer Sprache zum Vortrage bringen. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.